



Ausgabe Nr. 5 / Oktober 2007

## ➤ Editorial

Sehr geehrte Damen und Herren,  
in dieser Ausgabe informieren wir Sie vor allem  
über einen bevorstehenden bedeutsamen Wechsel



an der Spitze der Medical Park-Kliniken St. Hubertus Bad Wiessee, Am Kirschbaumhügel Bad Wiessee sowie der Fachklinik Bad Wiessee: Der Ärztliche Direktor Dr. Hubert Hörterer wird in den

Aufsichtsrat des Unternehmens berufen. Ihm folgt in der Funktion des Ärztlichen Direktors Dr. Thomas Wessinghage.

Der Aufbau der Medical Park AG und insbesondere der Klinik Medical Park St. Hubertus Bad Wiessee sind ganz wesentlich mit dem Namen Dr. Hubert Hörterer verbunden. Wenn die Klinik im Bereich der Orthopädie insgesamt und der Sportmedizin im Besonderen heute über die Grenzen Deutschlands hinaus einen ausgezeichneten Ruf genießt, dann ist dies in erster Linie seiner Kompetenz und seinem langjährigen Engagement zu verdanken. Für die Medical Park AG ist es wichtig, dass Dr. Hubert Hörterer sein Wissen, seine Erfahrungen und seine vielfältigen Verbindungen zukünftig als Aufsichtsrat in das Gesamtunternehmen einbringt. Er wird auch künftig für Patienten der Klinik da sein, durch seine wissenschaftliche Arbeit dem Unternehmen neue Impulse geben sowie für die Medical Park-Kliniken neue Strategien entwickeln - eine ideale Konstellation.

Mit Dr. Thomas Wessinghage wurde ein Nachfolger gefunden, der einerseits seine Wurzeln im Sport hat und von daher den weiteren Ausbau der sportme-

medizinischen Kompetenz der Medical Park-Kliniken im Tegernseer Tal gewährleistet. Darüber hinaus verfügt Dr. Thomas Wessinghage über umfassende Erfahrungen auf dem Gebiet der Rehabilitation, die nun den Medical Park-Kliniken zugute kommen. Zum anderen hat Dr. Thomas Wessinghage durch seine wissenschaftlichen Arbeiten und durch seine Lehrtätigkeit immer wieder die ungewöhnliche Bandbreite seiner medizinischen Kompetenz demonstriert. Zudem hat er hinlänglich bewiesen, dass er bei der Führung auch großer Häuser mit Geschick und Energie zu handeln weiß.

Die Medical Park AG kann sich insofern in doppelter Hinsicht glücklich schätzen: Sie bekommt im Aufsichtsrat mit Dr. Hubert Hörterer ein Mitglied mit exzellentem medizinischen Sachverstand und mit Dr. Thomas Wessinghage als Ärztlichem Direktor der Bad Wiesseer Medical Park-Kliniken einen Mediziner von internationalem Renommee.

Mit herzlichen Grüßen

Hartmut Hain

*Vorsitzender des Vorstandes der Medical Park AG*

### In dieser Ausgabe lesen Sie ferner:

- **Bad Wiessee:** Wie der Vater so der Sohn – Fußball liegt den Bierhoffs im Blut
- **Bad Rodach:** Gangtrainer lässt Patienten hoffen - Gehfähigkeit von Schlaganfallpatienten wesentlich verbessert
- **Prien:** General Karl-Heinz Lather: Werte sind für die Bundeswehr unverzichtbar



## ➤ **Dr. Thomas Wessinghage:** **Internationale Spitzenstellung stärken!**

**Bad Wiessee.** Wenn Dr. Thomas Wessinghage künftig als Ärztlicher Direktor der Medical Park-Kliniken im Tegernseer Tal arbeitet, dann tauscht er zugleich den hohen Norden Deutschlands gegen den tiefen Süden ein. Kein leichter Schritt für ihn, aber ein wohl überlegter. Denn von Kindesbeinen



*Dr. Thomas Wessinghage*

an hat er die Herausforderung gesucht und bestanden - als erfolgreicher Sportler ebenso wie als Arzt im direkten Umgang mit den Patienten sowie in Wissenschaft und Lehre. „Die Medical Park AG und insbesondere die Klinik Medical Park Bad Wiessee St. Hubertus haben sich in den zurückliegenden Jahren einen hervorragenden Ruf aufgebaut“, begründet er seine Entscheidung und fügt hinzu, er halte die konzeptionelle Grundlage der Arbeit und deren tägliche Umsetzung für beispielhaft im Rehabilitationswesen. Dies sei vor allem Dr. Hubert Hörterer zu verdanken, unter dessen Leitung sich die Klinik zur ersten Adresse in Deutschland entwickelt habe.

Unter den Medical Park-Kliniken im Tegernseer Tal gebühre der Klinik Bad Wiessee St. Hubertus sicherlich eine zentrale Rolle, allein schon wegen ihrer Größe und ihres breiten Indikationsspektrums. Die Klinik Bad Wiessee Am Kirschbaumhügel biete neben der medizinischen Kompetenz ein außergewöhnliches Servicekonzept in intimer Atmosphäre, während die Fachklinik in einigen Bereichen hoch spezialisiert sei, beispielsweise bei der Rehabilitation von Handverletzungen. Insofern hätten alle drei Häuser ihren eigenen, unverwechselbaren Platz im Rehabilitationsangebot der Medical Park AG. Seine Aufgabe sieht Dr. Thomas Wessinghage daher auch in allen drei Kliniken, wobei ihm der Hinweis auf seine ärztliche Tätigkeit vor Ort mit den Patienten wichtig ist. Daneben werde er sich vor allem um die Koordination von Maßnahmen und Konzepten kümmern, sich aber auch in der Außendarstellung der Leistungen dieser Medical Park-Kliniken engagieren.

Natürlich ist Dr. Thomas Wessinghage bewusst, dass von ihm als Ärztlichem Direktor Impulse und neue Akzente erwartet werden, aber als „neuer Besen, der gut kehrt“, empfindet er sich keineswegs. Im Gegenteil. Selbstverständlich erkenne er und respektiere in höchstem Maß die Leistungen, die in den Kliniken Bad Wiessee St. Hubertus, Bad Wiessee Am Kirschbaumhügel und in der Fachklinik Bad Wiessee bereits erbracht worden seien und sehe sich daher in der glücklichen Lage, zunächst die Arbeit seines Vorgängers uneingeschränkt fortsetzen zu können. Aber auch das ist für Dr. Thomas Wessinghage klar: „Dass sich im Lauf der nächsten Monate und Jahre Aspekte ergeben werden, der Klinik einen eigenen Stempel aufzudrücken und die internationale Spitzenstellung zu stärken, versteht sich von selbst. Allerdings gibt es keinerlei »



Grund zu überstürztem Aktionismus.“

Auch wenn er davon ausgehe, dass er sich nahezu täglich um die Patienten und seine übrigen Aufgaben in Bad Wiessee, die die Funktion eines Ärztlichen Direktors mit sich bringe, kümmern werde, werde er sicherlich auch eine Reihe externer Termine wahrnehmen, kündigt Dr. Thomas Wessinghage an, doch unterstreicht er zugleich: „Dies werde ich aber immer in dem Bewusstsein tun, dass man außen nur erfolgreich sein kann, wenn die Arbeit daheim gemacht ist.“

### **Dr. Thomas Wessinghage – Leistungssportler und Arzt**

„Meine frühere Karriere als Leistungssportler hat meine ärztliche Tätigkeit in zweierlei Hinsicht beeinflusst. Zum einen habe ich natürlich feststellen können, was mit konsequenter, disziplinierter Arbeit erreichbar ist. Das beinhaltet auch den Zusammenhang zwischen strategischer Planung und täglicher Umsetzung.

Zweitens ist dem Leistungssportler der menschliche Körper sehr viel vertrauter als demjenigen, der diesen Körper nur aus der Rolle des Betrachters kennt. Als ganz besonders empfinde ich in diesem Zusammenhang das Wissen um die Reaktionen des Körpers auf Maßnahmen, die in der Rehabilitation heute zum Standardprogramm zählen, nämlich ein gezieltes Training zur Verbesserung der eigenen Belastbarkeit.

Insofern war die leistungssportliche Karriere eine sehr direkte Vorbereitung auf das Verständnis dessen, was den Rehabilitationspatienten heute im Rahmen seines Klinikaufenthaltes besonders bewegt – und zwar in viel intensiverem Maße, als ich das in den damaligen Läufer-Zeiten erwarten konnte.“

### **Stationen**

Nach seiner Approbation als Arzt (1979), Tätigkeiten als Assistenzarzt an mehreren Kliniken in Deutschland und in den USA sowie der Promotion (1988) qualifizierte sich der heute 55 Jahre alte Dr. Thomas Wessinghage zunächst als Facharzt für Orthopädie (1988) und dann als Facharzt für Physikalische und Rehabilitative Medizin (1996). Es folgten Tätigkeiten als Ärztlicher Direktor im Saarland, als Dozent für Orthopädie und Biomechanik beziehungsweise Gesundheitsbildung an der Fachhochschule Kaiserslautern-Pirmasens und an der Universität Flensburg sowie als Ärztlicher Direktor und Geschäftsführer der Rehabilitationsklinik und des Deutschen Zentrums für Präventivmedizin in Damp.

Zu seinen aktuellen wissenschaftlichen Arbeiten zählen unter anderem:

- Produkt- und Systementwicklung Präventivmedizin – Entwicklung präventivmedizinischer Produkte
- „Das bewegte Kind“ – Bewegung und gesunde Ernährung zur Prävention von Übergewicht bei Kindern der Altersstufen 11/12 Jahre.
- "Back-to-Balance" – Kognitiv-verhaltenstherapeutisches Therapieprogramm für Patienten mit chronischen Rückenschmerzen in der Rehabilitation.

Als Sportler nahm Dr. Thomas Wessinghage an den Olympischen Spielen 1972 und 1976 teil, wurde 1982 in Athen Europameister über 5000 m, war mehrfach Europacupsieger über die Distanzen von 1500 bzw. 5000 m und vier Mal Hallen-Europameister über 1500 m. Insgesamt holte er 22 Deutsche Meisterschaften und stellte mehrfach Deutsche beziehungsweise Europarekorde auf. Sein Deutscher Rekord über 1500 m steht seit 1980.



## ➤ **Dr. Hubert Hörterer: Zusätzliche Impulse im Medical Park-Aufsichtsrat**

**Bad Wiessee.** Die Namen Dr. Hubert Hörterer und Medical Park Bad Wiessee St. Hubertus sind aufs Engste miteinander verbunden. Daran wird sich auch nichts ändern, wenn der renommierte Ärztliche Direktor und Chefarzt Orthopädie/



*Dr. Hubert Hörterer*

Sportmedizin des Flaggschiffs der Medical Park-Kliniken nun in den Aufsichtsrat des Unternehmens berufen wird. Der Klinik Medical Park Bad Wiessee St. Hubertus wird er weiterhin verbunden sein, denn in seiner neuen Funktion wird er den Arztkittel keineswegs völlig beiseite legen. Auch in Zukunft wird Dr. Hubert Hörterer ambulante und stationäre Patienten der renommierten Rehabilitationsklinik betreuen.

Vor allem aber wird er sich künftig innerhalb des Aufsichtsrats der Medical Park AG mit der Rehabilitationsmedizin im In- und Ausland, der Erarbeitung neuer Strategien und der Fortentwicklung der Medical-Park-Philosophie befassen. Wichtige

Impulse, die dem gesamten Unternehmen zugute kommen, sind damit vorprogrammiert.

Dr. Hubert Hörterer gilt über Deutschlands Grenzen hinaus zweifellos als „Institution“. Seit 1989 ist er Ärztlicher Direktor der Fünf-Sterne-Klinik Medical Park Bad Wiessee St. Hubertus und hat den Wandel in wesentlichen Bereichen der Medizin nicht nur begleitet, sondern entscheidend mitgestaltet. In den zurückliegenden fast zwanzig Jahren habe sich die Rehabilitation innerhalb des Gesundheitswesens völlig geändert. Aus dem „Kurpatienten“ sei der „Akut-Patient“ geworden. Da die Liegezeiten in den Akut-Krankenhäusern immer kürzer würden, näherte sich die Rehabilitationsmedizin immer mehr der Akutmedizin an, betont er.

Auf dem Gebiet der Sportmedizin, der sich Dr. Hubert Hörterer Zeit seines Lebens besonders gewidmet hat, gebe es neben immer höheren klinischen und wissenschaftlichen Anforderungen nicht selten Druck und Einflussnahme durch Trainer, Funktionäre, Sponsoren und Medien, die auf eine schnelle Heilung drängten. Dem gelte es zu widerstehen.

Das Bemühen um die Rehabilitation von Leistungssportlern bezeichnet Dr. Hubert Hörterer als Gewinn für alle Patienten der Medical Park-Kliniken. Denn: „Neue Therapiekonzepte und Therapien werden vom Leistungssportler auch in der Erprobungsphase gefordert, um eine schnellere Heilung zu erzielen. Haben sie sich bewährt, kann man sie auf den ‚normalen‘ Patienten übertragen, der von der professionellen Einstellung zu Körper und Training viel lernen kann.“

So wenig, wie die Klinik Medical Park Bad Wiessee St. Hubertus und ihre Patienten künftig auf Dr. Hubert Hörterer verzichten brauchen, muss es »



übrigens auch der Sport. Auch in seiner neuen Funktion bleibt er Leitender Verbandsarzt des Deutschen Skiverbandes, Vorsitzender der medizinisch-wissenschaftlichen Kommission des internationalen Skiverbandes und darüber hinaus Vorsitzender der Deutschen Verbandsärzte sowie Präsidiumsmitglied der Gesellschaft für Orthopädisch-traumatologische Sportmedizin. Da er

weiterhin für Patienten da sein wird, dazu seine Erfahrungen und Kenntnisse in Beiträgen und Vorträgen weitergibt und schließlich der wissenschaftlichen Arbeit einen hohen Stellenwert einräumt, wird ihm sein Terminkalender - das ist für ihn mehr als eine bloße Ahnung - in Zukunft noch weniger Raum für seine Hobbys lassen, als ohnehin bereits.

## ➤ **Wie der Vater so der Sohn - Fußball liegt den Bierhoffs im Blut**

Von Franz-Hellmuth Urban

**Bad Wiessee.** Der Tag an dem Oliver Bierhoff in Deutschland zum Fußballhelden wurde, war der 30. Juni 1996. Da erzielte er im Finale der Europameisterschaft gegen die damalige Tschechoslowakei das erste Golden Goal der EM-Geschichte.



*Fühlte sich in den Händen von Dr. Hubert Hörterer gut aufgehoben: Dr. Rolf Bierhoff*

Deutschland 2, Tschechoslowakei 1 (die es damals noch gab) lautete das Ende. Heute ist der Sohn Manager der Deutschen Fußball-Nationalmannschaft, und der Vater kann stolz Zwischenbilanz ziehen: „Oliver hat sich alles hart erarbeitet.“ Gemäß dem Motto des Vaters, der dem Sohn früher predigte: „Wir bei RWE verkaufen nicht Kilowatt, sondern Kilowattstunden. Physikalisch ist das Arbeit.“ Rolf Bierhoff selbst hat genügend vorzuweisen, um dementsprechend argumentieren zu dürfen: Er ist promovierter Ingenieur, war bis zu seiner Pensionierung mehr als dreißig Jahre lang bei dem Rheinisch-Westfälischen Energiekonzern beschäftigt, davon mehr als zehn Jahre im Vorstand und sitzt auch nach seiner Pensionierung noch in zwei Aufsichtsräten (so beim Düsseldorfer Airport für einen australischen Investor). Doch bevor Rolf Bierhoff im Dezember 69. Geburtstag feiern kann, musste er unters Messer. Seit Jahrzehnten leidet er unter Arthrose im rechten Knie, das nun in Bergisch-Gladbach durch ein künstliches ersetzt wurde. Zur Rehabilitation kam Rolf Bierhoff an den Tegernsee, auf Empfehlung von DFB- und FC Bayern-Mannschaftsarzt Hans-Wilhelm Müller-Wohlfahrt in die Klinik Medical Park Bad Wiessee St. Hubertus. Chauffiert wurde er dorthin von »



Sohn Oliver, der mit Frau und Tochter unweit entfernt am Starnberger See wohnt.

Schnell war man sich unterm Wallberg einig: Rolf Bierhoff ist ein Patient, wie ihn Therapeuten und Ärzte schätzen: Sportlich, mit großer Selbstdisziplin versehen. Von morgens 8 Uhr bis 18 Uhr war er im Haus unterwegs, Anwendungen, Schwimmen oder Radfahren. Der Patient gab das Kompliment zurück: „Die Therapeuten leben die Therapie. Gemeinsam mit den Ärzten treten sie als Team auf. Und wenn es einmal Meinungsverschiedenheiten geben sollte, lautet der oberste Grundsatz, nie vor den Patienten.“ So wurde die physische auch zur psychischen Rehabilitation. „Es war schön, dass ich einmal Zeit für mich hatte.“ Urteil eines Vielbeschäftigten im Unruhestand. Nichtsportler wiederum könnten sagen, die Knieoperation hat der Mann wegen seines Fußball-Wahns.

Rolf Bierhoff nämlich war als Torhüter auf dem Weg zu einer beachtlichen Karriere. Bei der SG

Düren 99 spielte er zusammen mit dem späteren Verteidigungsstar Karl-Heinz Schnellinger, der bei Weltmeisterschaften und vor allem mit dem AC Mailand begeisterte. Dann wechselte er zum Karlsruher SC (1958 bis 1961), war also einer der Vorgänger von „Titan“ Oliver Kahn. „1958 war die Oberliga das Höchste für uns“, erzählt Bierhoff Senior, „schließlich gab es noch keine Bundesliga.“ DFB-Jugendnationalmannschaft, deutsche Studenten-Elf waren seine Stationen. Noch Fragen, woher der Sohn sein Talent hat?

Interne Beratung immer, zu den Karrieren von Tochter Nicole und Sohn Oliver aber nehmen die Eltern keine Stellung. „Das haben meine Frau und ich so ausgemacht, daran halten wir uns auch.“ Ein wenig Stolz aber darf schon sein: Schließlich war Nicole einer der ersten Moderatorinnen (zuletzt mit eigener Kindersendung) beim TV-Sender RTL und Sohn Oliver ist als DFB-Teammanager erst kürzlich mit der Bundeskanzlerin in Sachen WM 2010 in Südafrika gewesen.

## ➤ **Gangtrainer lässt Patienten hoffen - Gehfähigkeit von Patienten mit akutem Schlaganfall wesentlich verbessert**

**Bad Rodach.** Hinter dem Begriff „Lokomotionstherapie bei Patienten mit akutem Schlaganfall“



Dr. Germar Kroczeck

verbirgt sich eine Erkenntnis, die eigentlich eine Selbstverständlichkeit zu sein scheint: „Wer gehen lernen möchte, muss gehen“. Für Schlaganfallpatienten ist dies jedoch leichter gesagt als getan, und um tatsächlich wieder gehen zu können, sind eine wirksame Therapie und ganz besonders viel Geduld erforderlich. Dennoch lassen sich die Genesungsprozesse beschleunigen, wie jetzt die multizentrische Deutsche Gangtrainer Studie – DEGAS – gezeigt hat, an der von der Klinik Medical Park Bad Rodach Chefarzt Dr. Germar Kroczeck und Therapieleiter Gunter Höllig mitwirkten. 155 Patienten in vier Rehabilitationskliniken »



beteiligten sich mit Geh- und Standübungen an dieser Studie. Über 21 Monate wurde mit den 18 bis 79 Jahren alten Patienten gearbeitet, deren Schlaganfall weniger als 60 Tage zurücklag und die entweder gar nicht oder nur mit Hilfe von Therapeuten gehen konnten. Ziel war es, die Effizienz der Gangrehabilitation mittels Gangtrainer und entsprechender Physiotherapie zu überprüfen, moderne neurophysiologische Erkenntnisse in die Praxis umzusetzen und damit die Qualität der Therapie zu erhöhen. Auf dem Prüfstand standen also moderne Gangtrainer in Verbindung mit der erforderlichen Physiotherapie im Vergleich zur Anwendung von Physiotherapie allein. Die Ergebnisse sind deutlich: Auf dem Gangtrainer übten die Patienten 800 bis 1000 Schritte pro 20-minütiger Sitzung. Dem-

gegenüber übten Patienten in der herkömmlichen 45-minütigen Physiotherapie lediglich 100 bis 200 Schritte. Auch bei einem follow-up nach sechs Monaten zeigte sich, dass die Gehfähigkeit der Patienten, die auf einem Gangtrainer geübt hatten, die der anderen Patienten, bei denen allen Physiotherapie angewandt worden war, weiterhin überlegen war.

Das Fazit von Dr. Germar Kroczeck: „Es hat sich gezeigt, dass die Therapie mit dem Gangtrainer, wie sie in der Klinik Medical Park Bad Rodach in Kombination mit Physiotherapie angewendet wird, einer alleinigen Physiotherapie weit überlegen ist. Die Klinik Medical Park Bad Rodach hat somit im Interesse der schnellen Genesung von Patienten schon frühzeitig den richtigen Weg beschritten.“

## ➤ **General Karl-Heinz Lather im Medical Park Prien Kronprinz - Werte sind für die Bundeswehr unverzichtbar**

Seit 13. September 2007 ist General Karl-Heinz Lather (59) Chef des Stabes im NATO-Hauptquartier SHAPE (Supreme Headquarters Allied Powers Europe) im belgischen Casteau, 60 Kilometer von Brüssel entfernt. Ein Mann, der zwangsläufig um die Bedeutung von Befehl und Gehorsam weiß. Spricht General Lather aber über Werte, meidet er zwar den Konjunktiv, jedoch niemals spricht er im kategorischen Imperativ, der Befehlsform. Denn Lather will überzeugen. Auch deswegen ist der ehemalige Kommandeur des Heidelberger Nato-Hauptquartiers einer der vier Soldaten-Vertreter im Zentralrat der Katholiken (ZdK). Denn General Lather glaubt fest daran, es hilft, wenn Denken wie Handeln von der Basis christlich-humanistisch-ethischer Werte bestimmt werden. Anlässlich einer vorausgegangenen Rehabilitation für Leib und See-

le sprach Franz-Hellmut Urban mit General Lather im Medical Park Prien Kronprinz.

*Wir hoffen, dass Ihr Aufenthalt am Chiemsee nicht die Folge einer Operation oder einer Verletzung ist.*

**Lather:** Gott sei Dank nicht, die Zeit hier ist quasi eine Vorbereitung auf die neue Aufgabe und geht auf die Empfehlung meines Freundes Hans-Otto Budde zurück, dem Inspekteur des Heeres. Er war schon zweimal hier in dieser Klinik, wie es überhaupt mit diesem Haus und der Bundeswehr schon eine lange Tradition gibt. Neben anderen sind hier auch immer wieder Jet-Piloten. Und ich muss sagen: Die Betreuung durch die Ärzte und Therapeuten ist sehr gut. Ich kann dies alles nur weiter empfehlen. »



*Sie sind bereits zum zweiten Mal als ranghöchster Vertreter der Bundeswehr ins Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) gewählt worden. Deshalb die Frage: Wie verträgt sich Christentum mit den militärischen Gegebenheiten wie Befehl und Gehorsam?*

**Lather:** Gerade für den Soldatenberuf ist mir ein Fundament enorm wichtig, das auf christlich, humanistisch, ethischen Werten basiert. Das, was man im ZdK bearbeitet, entspricht sehr weitgehend meiner Überzeugung, dass wir im militärischen, ja, im gesamten Bereich unserer Gesellschaft dieses Fundament haben sollten. Im Verlauf meiner rund vierzig Dienstjahre in der Bundeswehr musste ich feststellen, dass diese Selbstverständlichkeit nicht mehr ohne weiteres gegeben ist. Und das hat wahrlich nicht nur mit der Wiedervereinigung zu tun. Obwohl: Die jungen Leute von Ostdeutschland hatten und haben durch die vielen Jahre der Diktatur über Nationalsozialismus, Kommunismus bis zum real existierenden Sozialismus unter Ausgrenzung der Kirche weniger Chancen, diese Form der Bildung zu erhalten. Aber auch im Westen besteht durch die starke Säkularisierung und Individualisierung die Gefahr, dass diese Werte nicht mehr so bedeutsam sind, wie sie sein sollten.

*Das klingt ein wenig altmodisch.*

**Lather:** Als Karl-Heinz Lather vertrete ich diese Werte. Ich stehe nicht an, jemand zu sagen, du musst christlich sein, damit du Offizier oder überhaupt Soldat sein kannst. Aber ich behaupte, dass das christlich-humanistische Abendland unser Werte-, unser Sozial-, unser Gesellschaftssystem, überhaupt unsere Demokratie wesentlich bestimmt. Leider ist das Wissen darum nicht

sehr weit verbreitet, es wird immer flacher. Man braucht Korsettstangen, an denen man sich festhalten kann. Auch deswegen arbeite ich im ZdK mit. Es kann nicht im Interesse der NATO, der Bundeswehr, der Bundesrepublik und ihres Volkes sein, dass wir Soldaten zu einem modernen Söldnertum mutieren.

*Derzeit bestimmen Themen wie die Gesundheitsreform, die Gentechnik, die Sozialreform oder die Sicherheitspolitik die Diskussionen innerhalb des ZdK. Für die Probleme rund um die Auslandseinsätze der Bundeswehr ist da kein Platz. Bedauern Sie das?*

**Lather:** Ja, wie ich es ebenso bedauere, dass diese Einsätze, seien sie zur Friedensunterstützung oder zur Friedenserzwingung, in der Gesellschaft nicht immer den Stellenwert haben, den sie verdienen. Wenn wir Tote nach Hause fliegen müssen, findet zwar aktuell eine gewisse Aufgeregtheit statt, aber dann sind wir schnell wieder bei Dingen, die die Menschen und Medien für wichtiger halten.

*Im Zusammenhang mit den diversen Auslandseinsätzen sprechen Sie von interkultureller Kompetenz. Was hat man darunter zu verstehen?*

**Lather:** Das ist für mich das Wissen über Land und Leute. Spreche ich von interkultureller Kompetenz, ist die für den Stabsgefreiten, der in Kundus steht oder am Hindukusch, genauso wichtig wie für den General dort. Was das angeht, sind wir in der Bundeswehr nicht so schlecht. Inzwischen waren mehr als 200 000 deutsche Soldaten in den verschiedenen Einsatzgebieten, und die bisher aufgetretenen Problemfälle können wir an zwei Händen abzählen. Das gilt ähnlich auch für die anderen Länder der Nato.